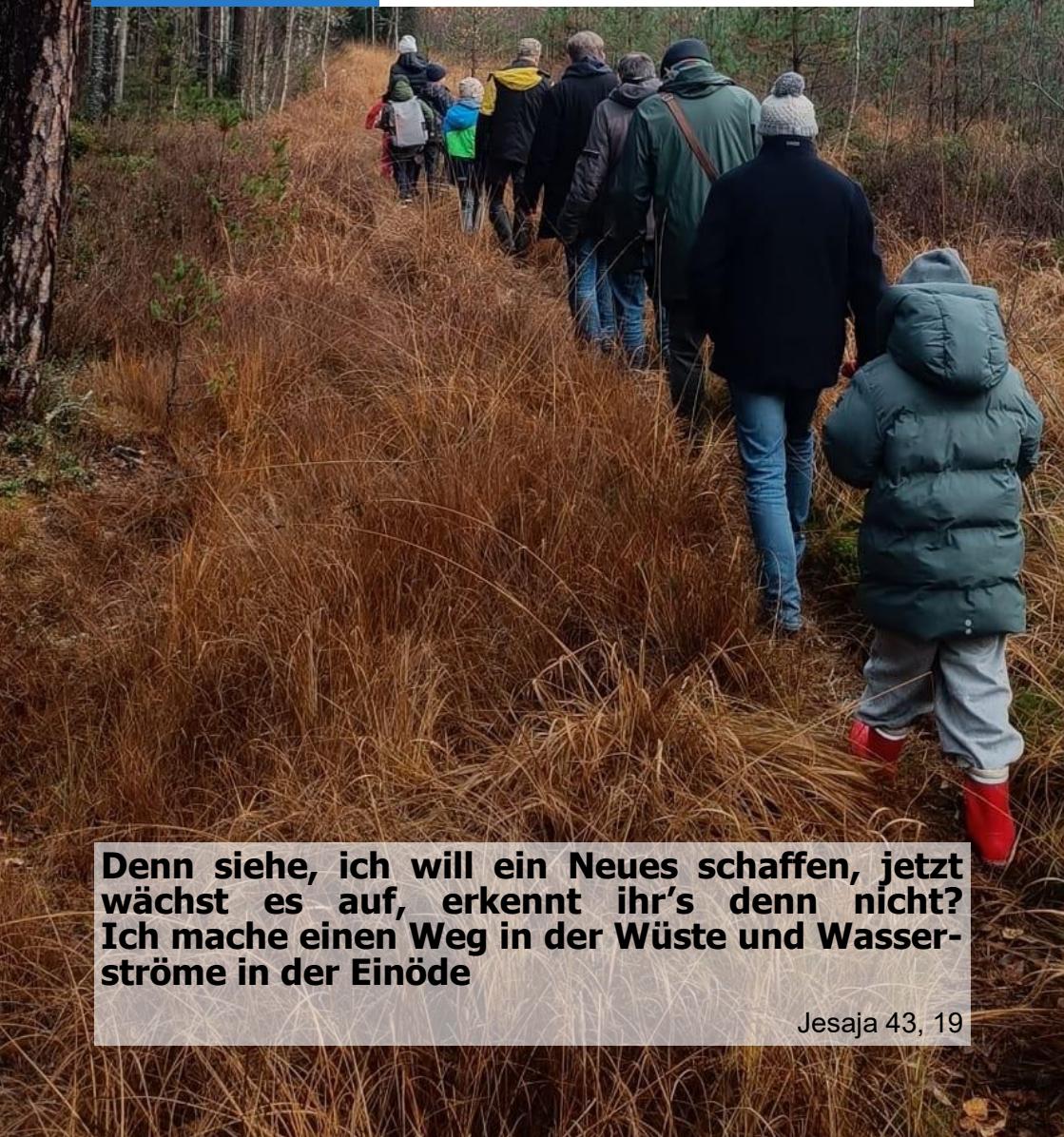




Saksa Kogudus

Gemeindebrief der Deutschsprachigen
Evangelischen Gemeinden in Estland
20. Jahrgang; Nr. 64; Winter 2025/26



**Denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt
wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?
Ich mache einen Weg in der Wüste und Wasser-
ströme in der Einöde**

Jesaja 43, 19

Liebe Leserinnen und Leser!

Mit zunehmendem Alter verschiebt sich die Wahrnehmung bei vielen Menschen: Die eigene Generation wird als die einzige richtige, oder wenigstens als die letzte „goldene“ betrachtet, die Zeit beschleunigt sich (vielleicht ja tatsächlich?), Sehschärfen nehmen ab oder zu, es stellt sich leicht Müdigkeit ein, besonders im Hinblick auf die Zeitgeschehnisse.

Ebenso gibt es mitunter Verbitterung über die eigene, verrinnende Lebenszeit und -energie. Das Fußballspiel, um eine geläufige Metapher zu gebrauchen, ist eben schon in der zweiten Halbzeit, und wenn man dann einem gefühlten Rückstand hinterherläuft, ist es schon schwierig, nicht zu verkrampfen oder eben zu verbittern. Diese Verbitterung wiederum schlägt leicht in Traurigkeit und Hoffnungslosigkeit oder auch in Wut um. Wut gegen die Jüngeren, die Anderen, die Siegenden, gegen wen auch immer.

Diese Wut setzt ihrerseits bei manchen Energie frei, es noch einmal allen zeigen zu wollen. Solang es dabei um Sport oder Freizeitgestaltung geht, um tätigen Dienst in der Nächstenliebe (z.B. noch einmal trainieren um einen Marathon zu laufen, noch eine Reise mit Familie oder Freunden,



nochmal ein paar Jahre Hilfestellung in der örtlichen Gemeinde geben) ist das ja sehr gut und produktiv!

Aber der Blick auf eben jenes Zeitgeschehen vermittelt, dass sich weltweit Wahrnehmungen geändert haben, und dass es eine echte Alterskrise gibt - bei den wirklich mächtigen Menschen und manchen ihrer Bundesgenossen, die ja meist irgendwo zwischen 70 und 80 Jahren alt sind.

Auf einem Treffen haben der russische und der chinesische Präsident über lebensverlängernde Therapien gesprochen, wie unlängst gehört, weil die Mikrofone noch an waren. Von 200 Jahre alten Menschen wird geträumt, die in ihrer Wahrnehmung jedoch faktisch schon mit 70 Jahren längst vergeist sind, und der Welt dann noch 130 Jahre in Führungspositionen erhalten blieben! Sie versuchen zu suggerieren, dass sie aus der „richtigen, legitimen“ Vergan-

genheit kommen, die Gegenwart lenken und ihnen, und nicht etwa ihrer Enkelgeneration, die Zukunft gehört.

Diese zeitlose Selbstwahrnehmung ist kurzsichtig, egozentrisch und blasphemisch. Im Hebräerbrief lesen wir: „Jesus Christus, gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit“ (Hebr 13,8): durch Weltzeiten und Lebenslängen, Generationen und Imperien überdauernd bleibt der gleich, der das Wort der Versöhnung unter uns aufgerichtet hat (2.Kor 5), dessen Reich in Glaube, Liebe und Hoffnung besteht und die Welt verändert.

Mitten in das ängstliche, zornige, verbitterte oder nach Sicherheit strebende menschliche Tun, spricht Gott durch den Propheten Jesaja seine Botschaft der Veränderung: Erkennt ihr es nicht? Ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf. Ich mache einen Weg in der Wüste und Wasserströme in der Einöde.

Gott kennt die Kunst, zu bewahren und doch neues zu schaffen. Dieses Versprechen gibt Hoffnung für die Zukunft. Es gibt Kraft für unser Tun und Lassen. Wir sind, unabhängig von Alter, Geschlecht, Volkszugehörigkeit usw., dazu gerufen, als von Gott Gesegnete Segen zu verbreiten, je nachdem, wie Gott uns dazu

Möglichkeiten gibt. Das ist die Wahrnehmung des lebendigen Gottes, der nicht müde noch matt wird und dessen Verstand unauforschlich ist (Jesaja 40).

Ob wir uns also in der mutmaßlich ersten oder zweiten Halbzeit unseres Lebens befinden: Im Blick auf Christus ziehen sich die Perspektiven wieder zurecht. Das Selbstmitleid wird gegen die Hoffnung ausgewechselt. Ich spiele mit! Mit Freude und Einsatz, nehme am Neuen, das Gott unter uns schafft, teil. Schluss ist schließlich erst, wenn der (Schieds-) Richter pfeift.

Eine gesegnete Weihnachtszeit!

Matthias Burghardt, Pastor



Aus Estland

Die grundlegenden Gegebenheiten haben sich im letzten halben Jahr kaum verändert. Beherrschendes Thema ist weiterhin der **Krieg in der Ukraine und seine Auswirkungen**. Weiterhin gilt, was schon berichtet wurde: Die Gesellschaft in Estland unterstützt zu weiten Teilen die Ukraine und ihren Abwehrkampf. Betont wird die Zugehörigkeit zu EU und NATO, investiert wird in Sicherheit und Landesverteidigung, intensiviert werden die Verbindungen zu den Nachbarländern, besonders zu Finnland, Schweden, Polen und den baltischen Nachbarn. Auch das Verhältnis zu den deutschsprachigen Ländern Europas, zu Frankreich, Spanien, Italien und Großbritannien aber auch zu den kleineren europäischen Nationen ist eng.

Provokationen seitens Russlands hat es in den vergangenen Monaten durchaus gegeben. Auch in den deutschsprachigen Medien wurde etwa über die fortgesetzten Luftraumverletzungen durch russische Kampfflugzeuge berichtet, aber auch über den Drohnenabsturz in Südestland und die Verletzung internationalen Seerechts durch Schiffe der „Schattenflotte“, die sich von der est-

nischen Küstenwache nicht inspizieren lassen wollten. Weiterhin wird die Nachrichtenübermittlung elektronisch beeinträchtigt.

Die neueste Waffe im hybriden Krieg ist der Versuch, durch Gerüchte Panik auszulösen. Es gab am selben Tage, dem 10.11., in mehreren Schulen Estlands fast gleichlautende Bombendrohungen über Telegram-Kanäle, zumeist in russischer Sprache. Ein tatsächlicher Sprengsatz wurde nicht gefunden, allerdings gab die Polizei bekannt, dass die Drohungen aus Russland kamen und von russischen Agenten in Estland verbreitet wurden.

Vor dem Hintergrund dieser Geschehnisse ist es schwer zu verstehen, dass doch manche dem russischen Machthaber Putin Glauben schenken, wenn er sagt, er habe nie vorgehabt, Europa anzugreifen.

In den estnischen Medien wurde Ende November berichtet, dass auch der Anschlag auf die polnische Eisenbahn Werk einer Abteilung des russischen Geheimdienstes war, die direkt dem Präsidenten untersteht (Quelle: err.ee 2.12., zitiert: Gazeta Wyborska vom 1.12.). Diese Abteilung befasse sich mit Spionage und Sabotage, mit Zersetzung und Manipulation in den einzelnen

„Feindesländern“. Bislang hat diese Tätigkeit, Gott sei Dank, noch keine Menschenleben in Estland gefordert und keine größeren Schäden angerichtet, anders als z.B. in Polen und Rumänien oder auch in Deutschland.

Weiterhin sind die **mittelbaren Folgen** des Krieges überall spürbar. Die Zahl der Geflüchteten hat im letzten Jahr gegenüber 2022 deutlich abgenommen, blieb aber gegenüber dem letzten Jahr ziemlich konstant. Auffällig ist, dass nach Angaben des statistischen Amtes nur rund 18.000 Menschen im letzten Jahr nach Estland gekommen sind, gegenüber 17.000, die das Land verlassen haben. Unter den Auswanderern sind Leute mit estnischer, russischer und mit EU-Staatsbürgerschaft am häufigsten. Die Einwanderungen betreffen meist ukrainische Flüchtlinge (von denen ein ziemlich großer Teil aber auch wieder ausgereist ist) und Menschen aus mittel- und südasiatischen Ländern (Quelle: stat.ee).

Die Lebensmittelpreise sind während des letzten Jahres um 5% gestiegen (ERR Ende November). Seit Ende 2019 sogar um 57%, was den Spitzenwert in der EU darstellt (Quelle: Äripäev, 1.10.) Glücklicherweise sind durch den eher niedrigen Ölpreis die Lebenshaltungskosten sonst nicht

wesentlich gestiegen, die Inflation ist auf 2% zurückgegangen. In diesem Jahr gab es erstmals seit Beginn der Coronakrise wieder ein leichtes Wirtschaftswachstum (etwa 1%). Vor allem durch Firmenbankrotte und steigende Arbeitslosigkeit werden aber die Sozialkassen stärker belastet als noch vor einem Jahr (Quelle: stat.ee).

In totaler Armut leben nun etwa 3% der Bevölkerung, was eine Steigerung von 22% gegenüber dem Vorjahr ist. Einzelhandelsvertreter wiesen im November darauf hin, dass Sonderangebote in viel größerem Masse genutzt würden als bisher. Kleine landwirtschaftlichen Unternehmen haben große Schwierigkeiten, aufgrund ihrer etwas höheren Preise, hinreichend Abnahme zu finden, was natürlich hinsichtlich der Nähe von Produzenten und Konsumenten und der ökologischen Nachhaltigkeit bedauerlich ist. In Keila gibt es eine Initiative, eine Suppenküche im Gemeindehaus einzurichten, so wie anderorts auch.

Wir sind trotz allem dankbar und froh, dass es, bei aller Armut, Arbeitslosigkeit und sozialer Not, keine katastrophalen Zustände wie Hungersnot oder den Zusammenbruch des Wirtschaftssystems in diesen Krisenzeiten gegeben hat.

Die weiter auseinanderklaffende soziale Schere ist allerdings ein Grund zur Sorge: Während das Durchschnittsbruttogehalt jetzt bei über 2.000 Euro liegt, hat das Minimumbruttogehalt die 1.000 Euro-Grenze noch längst nicht erreicht.

Diese Herausforderung wird die Politik bewältigen müssen.

Bei den **Kommunalwahlen im Oktober** verloren die Parteien, welche die estnische Regierung stellen

(Reformpartei mit Premierminister Michal und die ebenfalls liberale Partei Estland 200), deutlich an Einfluss. In den Kommunen wurden vor allem Wahlbündnisse gewählt. Das weist darauf hin, dass es der Bevölkerung hauptsächlich um pragmatische Lösungen für ihre Kommune geht, aber auch auf eine gewisse Müdigkeit hinsichtlich der im Parlament vertretenen Parteien.

Die Ergebnisse der Kommunalwahlen auf das ganze Land gerechnet:

Lokale Wahlbündnisse:	23,9%
Zentrumspartei (Keskerakond): (traditionell von der russischspr. Bevölkerung und von Rentnern bevorzugt)	21,1%
Vaterland (Isamaa): (etwa der CDU vergleichbar)	18,6%
Reformpartei (Reformierakond): (liberale Partei des Premierministers)	10%
Sozialdemokraten:	9,9%
Estnische Konservative Volkspartei (EKRE): 8,2% (etwa mit der AfD vergleichbar)	
„Die Rechten“,(Parempoolsed): (eine Partei, die sich von Isamaa getrennt hat und einen liberalen Politikansatz verfolgt)	4,7%
Estland 200 (Eesti 200): (Koalitionspartner der Reformpartei im Parlament)	1,7%
Die Grünen blieben genauso unter 1% wie die Partei „Zusammen“ - „Koos“, die aktiv für die Politik des Kremls eintritt.	

Beachtenswert ist neben der Tatsache, dass die Regierungskoalition, wohl aufgrund der Steuererhöhungen und wirtschaftspolitischer Maßnahmen, nur noch 11,7% der Stimmen bekommen hat, auch das schlechte Abschneiden von EKRE mit nur 8,2%.

Hierzu mag die gelegentliche Nähe der Stellungnahmen der Parteiführung zur russischen Propaganda eine Rolle gespielt haben.

Tartu wird in der kommenden Wahlperiode von einer Koalition aus Isamaa und Reformpartei regiert. Bürgermeister bleibt **Urmas Klaas** (Reform). **Tallinn** wird, nach kurzem Intermezzo, wieder von Keskerakond regiert, deren Koalitionspartner nun Isamaa wird. Hier, wie auch in Tartu, hat der kleinere Koalitionspartner den Bürgermeister laut Koalitionsvertrag vorschlagen dürfen: **Peeter Raudsepp** (parteilos), Chef des Estnischen Konjunkturinstitutes, ist dafür nominiert worden.

Der Krieg wird uns weiterhin natürlich in großem Masse beschäftigen. Es gibt über die einzelnen Themen dazu und über das oben Gesagte hinaus, eigentlich nichts Neues zu berichten: Die Solidarität mit der Ukraine ist ungebrochen - zu nah und zu spürbar sind die „Russki-Mir-Ideologie“ und ihre Äußerungen. Anfang Dezember

wurde der Direktor einer Schule in Tallinn entlassen, weil er aktiv gegen den Übergang zu Estnisch als Unterrichtssprache gearbeitet hat. Kommentatoren von Keskerakond verglichen die Entlassung mit stalinistischem Terror... (err, 4.12.).

Weiterhin gibt es viele Flüchtlinge, die oft recht gut integriert sind, bzw. nach ihrem Aufenthalt zurückkehren oder sich in andere europäische Länder orientieren. Offensichtliche Spannungen mit der russischsprachigen Minderheit sind dankenswerterweise nach wie vor kaum zu verzeichnen, trotz der erwähnten Missstimmungen im Zusammenhang mit dem Übergang zur rein estnischsprachigen Schulbildung und dem Wahlrechtsentzug für russische Bürger.

Den russisch-amerikanischen Verhandlungen wird ruhig und interessiert gefolgt, wobei die Gelassenheit aufgrund der Unvorhersagbarkeit von Verhandlungsergebnissen eher zunimmt: Der für Unruhe sorgende 28-Punkte-Friedensplan, über den sogar Finanzminister Ligi (sonst nicht für Ironie in Richtung der USA bekannt) Ende November in den Sozialmedien ironisiert hat, ist offenbar schon wieder Geschichte. Neben der Hoffnung, nicht erneut Teil eines Handels der

Großmächte zu werden, gibt es großes Vertrauen in die Gültigkeit der Bündnisse, in NATO und EU und in die eigene Kraft und Entschlossenheit.

In unserer Gemeinde bitten wir jeden Tag um Frieden und Schutz des Lebens, um ein Ende aller lebensfeindlichen Ideologien und des Hasses, der Menschen dazu bringt, einander zu töten und die gemeinsamen Lebensgrundlagen zu vernichten. Als Gedankenstütze gilt das Mittagsgebet, dass ja ohnehin stets auch Friedensgebet gewesen ist.

Wir hoffen, dass dieser Krieg und die anderen Kriege bald zuende gehen, dass diejenigen, die ihn verursacht und betrieben haben, Buße tun oder ihre Macht verlieren, dass wir die Leidtragenden trösten und beim Wiederaufbau helfen können und dass wir die Klarheit behalten, Menschen nicht als kollektiv böse zu betrachten.

Aus der Estnischen Kirche

Bei der ersten **EELK-Synode der neuen Legislaturperiode** wurde der Haushalt für das neue Jahr verabschiedet. Auffällig ist, dass der Anteil des Einkommens aus dem Immobilienmarkt, der von einer der Kirche gehörigen Firma verwaltet wird, gestiegen ist. Das lässt einerseits den erfreulichen Schluss zu, dass unsere Kirche gut gewirtschaftet hat, andererseits aber auch die Annahme, dass immer tiefer in die Sparbüchse gegriffen wird, um die kirchliche Arbeit zu finanzieren. Auf der nächsten Sitzung wird die Rechnung für 2025 präsentiert, woraus wohl weitere Schlüsse diesbezüglich zu ziehen sind.

Ein weiterer Beschluss passt einigermaßen zum Thema der Andacht in diesem Gemeindebrief: Bislang war das Dienstzeitende von Geistlichen auf Vollendung des 65. Lebensjahr festgesetzt. Eine Verlängerung wurde vom Konsistorium auf Antrag gewährt, zunächst für fünf Jahre, dann auf jährlichen Antrag hin. Nun können Geistliche mit Erreichen des Pensionsalters beschließen, wann sie in den Ruhestand gehen möchten, spätestens aber mit Vollendung des 75. Lebensjahres. Es wurde bei der Erörterung von manchen deutlich zugunsten der Fähigkeiten von Rentnern zu Wort gebracht und darauf

hingewiesen, dass es kaum Nachwuchs gibt und die Renten ja bekanntlich niedrig sind. In derselben Synode beklagten aber die erstmals anwesenden Jugendparlamentsvertreter, dass es für sie kaum Platz in der Kirche gäbe. Ob die ergriffene Lösung nun die richtige ist, wird sich zeigen.

In Tallinn eröffnete unsere Kirche ein weiteres **Diakoniezentrum**. Schon seit Jahren ist die Diakonie der EELK besonders im Bereich der Familientherapie und der Fürsorge für Kinder in schwierigen Verhältnissen tätig. Die Diakonie arbeitet eng mit den Kommunen in Tallinn, Tartu und im Umkreis dieser Städte zusammen. Ausgebildete Psychologen und Seelsorger kümmern sich um die Hilfesuchenden. Die Eröffnung des zweiten Zentrums wurde nötig, weil das bisherige Haus zu klein geworden war.

Auch theologisch passiert in unserer Kirche derzeit eine ganze Menge. Um dem, leider auch unter Kirchenangestellten und -mitgliedern verbreiteten, gegenseitigen Schmähen in den Sozialmedien zu begegnen, wurde eine **Initiative zur Erörterung theologischer Fragen** ins Leben gerufen, die in diesem Jahr erstmals stattfindet. In den Gemeinden, Propsteien, Synoden und Verbänden („schwarze Konfe-

renz“, Kirchenmusiker, Gemeindevorsitzende, Jugendliche) sollen in den nächsten Jahren in respektvoller und kommunikativer Haltung offene Erörterungen theologischer und kirchenpolitischer Fragen erfolgen. Bis zum nächsten Sommer sind die Hauptthemen Bibelauslegung und Lutherische Identität. Pastor Burghardt hat die Ehre, bei der Vorbereitungsgruppe zum Thema „Lutherische Identität“ mitzuwirken.

Einige Pfarrer sehen diese Erörterung äußerst kritisch und sehen den Bekennnisstand bedroht. In sehr polemischer Weise greifen sie die Kirchenleitung und dieses Projekt bei jeder Gelegenheit an. Ende November fand in Tartu ein theologischer Kongress zu den beiden Fragen dieses Jahres statt. Die Vortragenden, unter ihnen die Generalsekretärin des LWB, Pfarrerin Dr. Anne Burghardt, die über Videobrücke einen Vortrag hielt, konnten derartige Bedenken, zumindest bei den Teilnehmenden zerstreuen. Erörterung und Diskurs begleiten uns Christen doch schon im Neuen Testament! Pastor Burghardt nahm als Podiumsgast am Gespräch bei der Nordestnischen Synode teil, die vom bekannten Fernsehjournalisten Joonas Hellermaa moderiert wurde. Im Fokus stand bei diesem Gespräch die Recht-

fertigungslehre und ihre Bedeutung für uns Christen.

Auch in der **Jugendarbeit** tut sich etwas! Unsere Jugendlichen sind ja ziemlich über Estland verstreut. Neben dem Kirchentag gab es aber in diesem September erstmals eine Jugendfreizeit der Propstei Tallinn auf der Insel Naissaar (Nargen). Seit diesem Schuljahr gibt es auch wieder regelmäßige **Tallinner Jugendgottesdienste** in der Schwedischen Kirche, stets am ersten Sonntag im Monat um 15 Uhr. Alle unsere Jugendlichen sind zu diesen Veranstaltungen eingeladen! Ebenso hoffen wir, dass sie Lust und Zeit finden, auch unsere Gemeinderäume für ihre Treffen zu nutzen und sich mit anderen Jugendlichen, wie z.B. der Jugendgruppe in Keila zu vernetzen. Es gab in diesem Jahr viele Unternehmungen, z.B. haben wir das einjährige Jubiläum der Keilaer Jugendgruppe mit einem Bowlingvormittag gefeiert. Wir haben gegrillt und waren im Moor, im Zoo und am Meer. Das lässt sich ausbauen! Und natürlich freuen wir uns stets über weitere Konfirmandinnen und Konfirmanden!

Die estnische Kirche hat ein **Jugendparlament** ins Leben gerufen, das im Herbst erstmalig in Pärnu getagt hat. Die regelmäßigen Botschaften des

Jugendparlaments werden auf den Synoden von den Jugendlichen überbracht. Vernetzung und Diskussion ist auch hier der leitende Gedanke. Für unsere Gemeinde ist Otto Burghardt der Delegierte.

Der **Konflikt um die Estnisch-orthodoxe Kirche des Moskauer Patriarchats (MPEÖK)** geht weiter. Im letzten Gemeindebrief wurde berichtet, dass das Gesetz zur Regulierung ausländischer Einflüsse auf in Estland registrierte Religionsgemeinschaften Anfang April verabschiedet wurde, gegen den Widerstand der MPEÖK. Nun zieht sich die Entscheidungsfindung doch weiterhin in die Länge, da Präsident Karis dem Gesetz seine Unterschrift verweigert hat. Seiner Auffassung nach ist das Gesetz unverhältnismäßig hinsichtlich seiner Auswirkungen für die positive Religionsfreiheit (also für das Recht, sich zu religiösen Gemeinschaften zusammenzuschließen).

Dieser Prozess hat sich insgesamt noch zweimal in diesem Sommer wiederholt, momentan ist das Gesetz weiterhin nicht ratifiziert. Am 3. Oktober übergab der Präsident das Gesetz dem Obersten Gerichtshof, um Klarheit zu erlangen.

In einem err-Artikel vom 26. September. hatte der amtierende Leiter der MPEÖK, Bischof Daniel, Dialog statt Gegnerschaft gefordert. Im Artikel beklagt er, dass für die MPEÖK nun schon seit einem Jahr Rechtsunsicherheit bestehe. Unerwähnt lässt er seinen Auftritt vor dem Menschenrechtsrat der UNO in Genf, in der er Estland die Verfolgung orthodoxer Christen vorwarf (Saksa Kogudus berichtete) und sich ebenfalls als Opfer definierte. Traurig ist es zu sehen, wie ein Vertreter einer christlichen Kirche gerne die Opferrolle einnimmt, aber über die ungezählten Opfer von Krieg, Verfolgung und Vertreibung, von genozidaler Rhetorik und Praktik durch das Regime, für das sein Kirchenoberhaupt steht, keine Äußerungen übrig hat. Bischof Daniel beendet seinen Artikel mit dem Gebet, dass Vernunft und Recht in diesen schwierigen Zeiten siegen mögen. Ich schließe mich dieser Bitte an, denke dabei aber noch an andere für die das in Erfüllung gehen möge, als nur an die Kirchenstruktur der MPEÖK.

Aus unserer Gemeinde

Diesmal ist es ein langer Zeitraum, über den es zu berichten gilt!

Unsere **Gottesdienste** fanden regelmäßig in Tallinn und Tartu statt. Wir hatten in Tartu im Mai Pastorin Gesine von Kloeden vom Gustav-Adolf-Werk Baden als Gastpredigerin im Gottesdienst. Dazu gab es viele Einzelgäste und Gruppen, die unsere Gottesdienste besuchten. Besonders eindrucksvoll war zum Beispiel der Gottesdienste am Sängerfestwochenende (4.-6.7.), den wir, aufgrund der großen Zahl an **Gästen** und weil wir nicht in die Schwedische Kirche konnten, in der Heiliggeistkirche gefeiert haben. Dort waren wir zuletzt vor der Corona-Zeit mit den Andach-

ten der Domus-Revaliensis-Tage als Gemeinde zu Gast! Mit unserer Gemeinde feierte eine Gruppe aus Kosel in Schleswig-Holstein unter der Leitung von Frau Gräfin Knyphausen, die ihre Partnergemeinde in Keila besucht hat. Ebenso war dort eine Gruppe aus Wabern/Hessen unter Leitung von Pfarrerin Sabine Koch, die 2004 mit den Gottesdienste in Tartu begonnen hatte und mit ihrem Kollegen Frank Heine am Gottesdienst mitwirkte.

Außerdem nahm eine Gruppe aus Hameln/Niedersachsen unter der Leitung von Pfarrer Volker Jahnke am Gottesdienst teil, ebenso wie Gäste aus Moritzburg/Sachsen unter der

Leitung von Pfarrerin Sarah Zehme und noch zahlreiche kleinere Gruppen und Einzelgäste, die die Heiliggeistkirche ziemlich gut füllten!

Herzlichen Dank an dieser Stelle an Bodo Barz, unseren Küster, Lektor und Prädikanten, der während des ganzen Jahres wieder zahlreiche Got-

tesdienste mit der Gemeinde gefeiert hat, wenn Pastor Burghardt verhindert war. Diese Gottesdienste finden meist zusammen mit Pfarrerin Lea Jants aus Nissi statt, die das Hl. Abendmahl einsetzt. Vielen Dank auch an sie für ihren unermüdlichen Einsatz für unsere Gemeinde!

Ein weiterer Gottesdienst mit besonders großer Teilnahme fand am 7.9. in der Schwedischen Kirche statt. Unsere Gemeinde hatte sie extra für diesen Gottesdienst gemietet. Herzlichen Dank an Frau Christina Jörg, die uns schon mehrmals die Mietkosten für die Schwedische Kirche gespendet hat! Wir begrüßten eine Reisegruppe von der Bundeswehrakademie in München, die von Dr. Lothar von Rosen und Militär-dekan Jochen Bernhardt geleitet wurde und eine Gruppe vom Gustav-Adolf-Werk Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz unter der Leitung von Frau Constanze Rohde, Pfarrerin Cornelia Beermann und Pfarrer Christoph Anders. Außerdem kam auch eine Gruppe aus Hessen unter der Leitung von Pfarrer Jürgen Schweitzer zu Besuch. Da Pastor Burghardt an dem Wochenende unterwegs war, oblag die liturgische Gestaltung unserer Organistin Inese Vohlbrück und Bodo Barz. Vielen Dank für diesen Dienst!



Auch sonst konnten wir viele Reisegruppen in diesem Sommer begrüßen! Vielen Dank an Gemeindeschwester Marina Hammerbeck, unseren Gemeindevorsitzenden Frank Borchers, Dr. Kerstin Tabatt, Jens Getreu und andere, die unsere Gäste mit in Empfang genommen haben! Unter den Gästegruppen war eine Gruppe des Martin-Luther-Vereins Braunschweig unter der Leitung von Pfarrer Christian Tegtmeyer (der übrigens mit Sylvester Tegetmeier, einem der Reformatoren Livlands verwandt ist) und eine Gruppe der Evangelischen Akademie Österreichs unter der Leitung von Pfarrerin Jessica Warnke-Stockmann und Pfarrer Peter Stockmann.

Marina Hammerbeck, unsere Gemeindeschwester, die ja nicht nur die Gemeindeglieder besucht, die es selbst nicht mehr zu uns schaffen, sondern auch unsere Räume für Veranstaltungen und Gäste offen und sauber hält, sich mit Pastor Burghardt um Menschen kümmert, die in Tallinn buchstäblich stranden und im Gottesdienst mittlerweile immer öfter die Orgel spielt, wurde nun von der EELK für ihre Verdienste mit einer **Ehrenurkunde** ausgezeichnet, die ihr Erzbischof Viilma feierlich bei einem Gottesdienst zum Erntedankfest in



der Domkirche überreichte. Herzlichen Segenswunsch dazu, und danke für den oben benannten Einsatz und für vieles mehr, was Marina in unserer Gemeinde tut!

Gleich zweimal gab es Besuch aus der Nordkirche: Im Juli kam eine Delegation der Nordkirchen-Synode unter Leitung von Bischöfin Kühnbaum-Schmidt nach Estland. Auf dem Programm standen verschiedene Kirchengemeinden und ihre Projekte. Pastor Burghardt übernahm die Stadtführung durch Tallinn und stellte die Arbeit der deutschen Gemeinde vor.

Im Oktober war der Pfarrkonvent der Nordkirche und der baltischen Kirchen zu Besuch in Estland, mit Pfarrerinnen und Pfarrern aus Deutschland und den baltischen Staaten. Auch hier wurden Kontakte geknüpft und Informationen über unsere Gemeindearbeit geteilt.

Im Mai nahmen wir mit einer Gruppe von acht Leuten am **Kirchentag in Hannover** teil! Vier Jugendliche hatten Spaß bei der internationalen Jugendbegegnung, die von der Evangelischen Stadtjugend Hannover organisiert wurde. Wir trafen auch auf unsere Freunde aus Finnland und auf Jugendliche aus den deutschsprachigen Gemeinden in Schweden.

Herzlichen Dank an unsere Jugendlichen für die Teilnahme und an den Evangelischen Stadtjugenddienst Hannover, der das Treffen unter der Leitung von Diakonin Mia Pöhler organisiert hat!

Die drei Erwachsenen waren stattdessen beim Stand der nordeuropäischen Gemeinden dabei, der von den nord-europäischen, deutschsprachigen Gemeinden unter Federführung von Herrn Christian Erhard aus Oslo organisiert wurde. Danke für diese schöne Möglichkeit, auch bei diesem Kirchentag alte und neue Freunde zu treffen und unsere kleine Gemeinde und Kirche zu repräsentieren!



Musikalischen Besuch gab es auch: Ein Bläserensemble vom Posaundienst der EKBO unter der Leitung von Posaunenwart Michael Dallmann spielte im Gottesdienst am 24. August und in einem Konzert in der Keilaer Kirche am 25. August sehr gekonnt und begeisternd Chorwerke von der Barockzeit bis heute! Wir hoffen, die Bläserinnen und Bläser bald wieder bei uns begrüßen zu können!

Natürlich waren wir im Sommer und Herbst wieder zu Besuch bei der **Deutschen Gemeinde in Helsinki** und bei unserer **Schwestergemeinde in Kadrina/Virumaa**. Wir hatten auch einige Male, z.B. auch zum Sängerfest, Besuch aus Helsinki, über den wir uns immer sehr freuen!

Ein besonderes Ereignis war das große **28. Sängerfest** (und 21. Tanzfest), das in diesem Jahr am ersten Juliwochenende unter dem Motto „Iseoma“ (Eigen, das Eigene) stattfand und von dem ja schon beim Bericht über den Gottesdienst in der Heiliggeistkirche im Juli die Rede war. Trotz strömenden Regens war es für Beteiligte und Publikum wieder ein unvergleichliches Erlebnis. 25.000 Menschen singen im südestnischen Dialekt mit großer Ergriffenheit und Konzentration den alten Volkschoral: „O Adam, dein Irrtum hat unsere

Leben verdorben“, in dem danach auch strahlend hell von der Erlösung durch Christus die Rede ist! Und das alles in einem der säkularisiertesten Länder der Welt!

Es ist ein kleines Wunder, ein Wehen des Geistes Gottes, das niemand, der es erlebt und gehört hat, wieder vergisst!

In der Woche zuvor feierten wir, wie stets Anfang Juli, unsere **Friedhofsfeste** auf den Friedhöfen in Kopli und Kalamaja und gedachten der zehntausenden von Menschen, die in Kalamaja seit dem 15. Jh. und in Kopli seit dem 18. Jh. beerdigt worden sind. 1949 zerstörte die Sowjetmacht die Grabdenkmäler und wandelte die Friedhöfe in Parks um. Wie jedes fundamentalistische Denksystem brauchten auch die Sowjets keine andere Geschichte als die Erinnerung an ihre eigenen Helden. Das Auslöschen von Zeugnissen, die mit der so konstruierten Geschichte nicht zusammenpassen, findet sich häufig in solchen Systemen. Mit unseren alljährlichen Andachten denken wir an die, die vor uns an diesem Ort gelebt haben und beten für ihre Nachkommen auf der ganzen Welt.



Auch im Herbst gab es schöne und besondere Veranstaltungen. In Järvselja fand wieder unsere **Gemeindefreizeit** statt. Beate und Dr. Steffen Noe hatten für uns das Waldlehrzentrum Järvselja in Südostestland gebucht. Mit über 20 Kindern und Erwachsenen erlebten wir ein schönes Wochenende mit Schnitzeljagd, Kindergottesdienst, Gottesdienst, Sauna, Lagerfeuer und Würstchen grillen und einer sehr interessanten Exkursion durch den Herbstwald, die sachkundig von Steffen geleitet wurde! (s. Titelbild) Gäste waren nicht nur aus verschiedenen Teilen Estlands, sondern auch aus Lettland und sogar aus Deutschland angereist: Danke an Familie Eckert, die extra ihre Reise so gelegt hat, dass sie an der Freizeit teilnehmen konnte! Herzlichen Dank für alle Vorbereitung und Teilnahme!

An einem Novembersamstag trafen wir uns zum **Laternenfest** im Gemeinderaum. Diesmal war das Laternebasteln schon am Donnerstag

zuvor auf dem Plan gewesen, so dass es um 17 Uhr gleich losgehen konnte! Die Martinslegende wurde erzählt, die Lieder eingeübt, die Laternen entzündet und dann ging es zum Basteistrand, wo es keine künstliche Beleuchtung gibt und die Laternen schön zur Geltung kommen. Mit etwa 20 Kindern und ebensovielen Erwachsenen freuten wir uns über die ruhige Nacht, ohne Sturm, Schneefall oder Regen! Im Gemeinderaum wärmtend wir uns anschließend bei Punsch und Hot Dogs auf.



Zum **Volkstrauertag** war auch unsere Gemeinde wieder von der Deutschen Botschaft zur Teilnahme und Mitwirkung eingeladen. Der neue Botschafter der Bundesrepublik Deutschland, Herr Jan Scheer, hielt eine sehr passende und zu Herzen gehende Rede.

gottesdienst am 25.12. in der schwedischen Kirche das Krippenspiel aufzuführen. Besondere schauspielerische Fähigkeiten sind nicht vonnöten, das Krippenspiel ist eine Erzählpantomime.

Am 3. Januar gedenken wir in **Tartu** der **Opfer des Massenmordes am 13./14. Januar 1919.** Nach dem Gottesdienst in der Maarjakirche treffen wir uns auch in diesem Jahr an der Gedenktafel neben dem Eingang der ehemaligen interreligiösen Kapelle, wo wir einen Kranz niedergelegen. In der Andacht beten wir für alle Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft.

Am Abend des 23. Februar feiern wir in Tallinn auf dem Domberg den **108. Unabhängigkeitstag der Republik Estland mit einer Andacht am Denkmal des Baltenregiments.** Der Nationalfeiertag ist ja bekanntlich der 24. Februar, allerdings haben die Mitglieder der Deutschbaltischen Kulturgesellschaft darum gebeten, die Feier vorzuverlegen. Gründe hierfür sind die Termindichte bei den Feierlichkeiten am 24. Februar und die inzwischen starken Sicherheitsvorkehrungen, die es nahezu unmöglich machen, am Morgen des 24. Februar mit einem Auto auf den Domberg zu gelangen.



Schließlich noch ein Ausblick auf die vor uns liegende Zeit: Unsere **Weihnachtsgottesdienste** finden in Tallinn und Tartu statt. So wie in den letzten Jahren auch, hoffen wir, dass sich genug Kinder (oder Jugendliche? Oder Erwachsene?) finden, um im Familien-



Möge Gott uns Christen ein weites Herz, Liebe zu unseren Mitmenschen und Furchtlosigkeit vor der Zukunft schenken, von Eitelkeiten und Machtstreben befreien und mit Weisheit segnen!



Liebe Gemeindemitglieder, liebe Freundinnen und Freunde unserer Gemeinde,

an dieser Stelle ein paar kurze Zeilen zu unseren Gemeindefinanzen:

Seit der Streichung des Zuschusses für Matthias Gehalt durch die EKD und die enormen Kostensteigerungen in den Nebenkosten des Gemeindebüros müssen wir scharf rechnen und sehr sparsam wirtschaften. Dank vieler kleiner und großer Spender hat das bis heute immer irgendwie geklappt.

Leider war das Ökumenewerk der Nordkirche nicht mehr in der Lage, unsere Spenden aus Deutschland kostenlos und innerhalb angemessener Zeit (Monate...) an uns weiterzuleiten. Wir hatten auch nicht die Mittel, die lange Verzögerung zu überbrücken. Daher haben wir das Angebot des Martin-Luther-Bundes gerne angenommen, Spenden aus Deutschland zeitnah und kostenlos weiterzuleiten.

Daher hier für **Spender aus Deutschland** die **neue Kontoverbindung**:

Martin-Luther-Bund e.V.

IBAN: DE60 7635 0000 0000 0123 04

BIC: BYLA DE M1ERH

Sparkasse Erlangen

VERWENDUNGSZWECK: "Deutschsprachige Gemeinde in Estland"
(für Spendenquittung bitte eigene ggf. Adresse angeben).

Für **Spender in Estland** möchte ich darauf hinweisen, dass ab dem 9. Oktober bei allen Banken eine strengere Prüfung der Übereinstimmung von IBAN und Kontoinhabernamen durchgeführt werden muss. Daher kann es sein, dass Überweisungen mit der verkürzten Kontobezeichnung „EELK Saksa Lunastaja Kogudus“ nicht mehr ausgeführt werden können. Deshalb bitte ggf. die ausgeschriebene Version nutzen: EESTI EVANGEELSE LUTERLIKU KIRIKU SAKSA LUNASTAJA KOGUDUS

Die IBAN ist die gleiche wie bisher (EE702200001120045614).

Ich danke für alle Spenden und Mitgliedsbeiträge. Nur durch Eure/Ihre Unterstützung können wir unsere Arbeit aufrechterhalten.

Gott segne Geberinnen, Geber und Gaben!

Frank Borchers, Gemeinderatsvorsitzender

Gottesdienstbesuch in Tallsinki

Da wir leider in Tallinn nicht jeden Sonntag einen deutschsprachigen Gottesdienst anbieten können, nutzen wir außerhalb der Sommermonate immer wieder die Möglichkeit, mit einem günstigen Tagesticket der Fähren zwischen Tallinn und Helsinki zum Gottesdienst in die deutschen Kirche nach Helsinki zu kommen.

So auch am 19. Oktober dieses Jahres: Morgens um 7 Uhr hieß es "Leinen los" vom A-Terminal in Tallinn, und gegen 9.30 Uhr legten wir schon am Katajanokkaterminal in Helsinki an. Im Gänse-



marsch ging es dann weiter Richtung Esplanade (Kurzer Stopp mit Fotogruß an unsere Gemeindeschwester Marina). Im Anschluss gab es dann eine kurze Stärkung mit Kaffeepause im Kappeli an der Esplanade.

Und ganz gemütlich langten wir dann vor 11 Uhr zum Gottesdienst in der Bernhardinkatu an. Nach geistlicher Stärkung im Gottesdienst durch Pastorin



Päivi Lukkari machten wir uns auf nach Munkiniemi zum Mittagsessen ins Deutsche Altersheim, wo Karin Sentzke uns himmlisch bekochte. Und Klaus Sentzke chauffierte dankenswerterweise unsere Senioren mit dem Auto zwischen Kirche, Altersheim und Hafen. Nach einem herrlichen Tag in Helsinki kamen wir geistig und kulinarisch erfüllt abends wieder daheim in Tall.... auf dieser Seite von Tallsinki an.



Euch allen, Päivi, Tina und nicht zuletzt Karin und Klaus einen ganz herzlichen Dank für diesen wunderschönen Tag und die nachbarschaftliche Gemeinschaft hüben und drüben in Tallsinki. Halleluja!

Von Missionaren, Nonnen und Pastoren

Unter diesem Titel veranstalten das Deutsche Kulturforum östliches Europa und die Europäische Akademie Mecklenburg-Vorpommern gemeinsam mit der Erlösergemeinde vom 26.-29 März 2026 ein Seminar zum Thema:

„Christentum und Kirche in Estland vom Mittelalter bis heute“

Und welcher Ort wäre für ein solches Seminar in Tallinn besser geeignet, als das Tagungshaus des (neuen) **Birgittenklosters** Mariendal in **Pirita**? Direkt neben der malerischen und berühmten Ruine eines der bedeutendsten Klöster des mittelalterlichen Livland bietet das Seminarprogramm daher nicht nur spannende Vorträgen von Expertinnen und Experten aus Estland, Lettland und Deutschland, sondern auch einen ökumenischen Gottesdienst am Sonntagvormittag und ein anschließendes Gespräch über Glauben in Estland heute.

Das Organisationsteam lädt alle Interessierten aus Tallinn und Umgebung dazu ein, als Tagesgäste am Seminar teilzunehmen, und mit den Referierenden und Teilnehmenden aus Deutschland ins Gespräch zu kommen.

Der Teilnahmebeitrag für Tagesgäste beträgt 5,-€ und umfasst auch die Mahlzeiten im Programm. Anmeldung bitte an Ewa Wilk: e.wilk@ea-mv.com

Programm:

Donnerstag, 26. März 2026

- 16.15 - 17.45 Begrüßung, Einführungsvortrag:
„Eine ganz kurze Geschichte Estlands“
Dr. Martin Pabst, Potsdam

- 18.00 *Abendessen*
- 19.30 – 21.00 Wie Estland christlich wurde – oder
zumindest Teil der römischen Kirche
Dr. Juhan Kreem, Tallinn (angefragt)

Freitag, 27. März 2026

- 09.15 - 10.45 Kirchen, Klöster, Bruderschaften – Frömmigkeit
und religiöse Praktiken im mittelalterlichen Tallinn
Rūta Bruževica M.A, Tallinn

- 11.15 - 12.45 Martin Luther, die Reformation und die Folgen für das Klosterwesen
Dr. Vera Christina Pabst, Hannover
- 13.00 *Mittagessen*
- 14.30 - 17.00 Oberstadt, Unterstadt: Der Adel, die Kaufleute und ihre Kirchen (Stadtführung)

Sonnabend, 28. März 2026

- 09.15 - 10.45 Baron oder Bruder – Die Auswirkungen von Herrnhuter Bewegung und Pietismus auf Kirche und Gesellschaft Estlands
Prof. Dr. Mati Laur, Tartu
- 11.15 - 12.45 Falsche Versprechen und staatlicher Druck:
Die russisch-orthodoxe Kirche im heutigen Estland bis 1941
Prof. Dr. Karsten Brüggemann, Tallinn (angefragt)

- 13.00 *Mittagessen*
- 14.15 - 15.45 Herrenkirche oder Volkskirche – Das nationale Erwachen der Esten und die Folgen für die Lutherische Landeskirche
Prof. Dr. Riho Altnurme, Tartu

- 16.15 - 17.45 Die Kirche(n) in der Estnischen Sozialistischen Sowjetrepublik
Prof. Dr. Olaf Mertelsmann, Tartu

18.00 *Abendessen*

Sonntag, 29. März 2026

- 10.00-11.15 Ökumenischer Gottesdienst in der Klosterkirche u.a mit P. Burghardt, Tallinn und Pn. Dr. Vera Christina Pabst, Hannover
- 11.30-12.30 Abschlusspodium: Glauben in Estland heute mit N.N. und P. Burghardt, Tallinn,
Moderation Pn. Dr. Vera Christina Pabst, Hannover

Freude und Trauer

Die **Heilige Taufe** empfing am Ostersonntag **Nora Liis Krauß**, die im Kreise ihrer Familie diesen großen Tag in der Schwedischen Kirche beging!

Herzlichen Segenswunsch ihren Eltern, ihrer Schwester, den Paten und allen Angehörigen!

Am 28. August wurden **Art Ruben Kaljund** und **Dominic Jonas Kaljund** in der Schwedischen Kirche **getauft**. Wir wünschen der Familie, Paten und Freunden Gottes Segen und Beistand auf allen Wegen und zu allen Zeiten.

Am 10. August wurde **Emil Benjamin Jarasch** aus New York im Gottesdienst in der Schwedischen Kirche **konfirmiert**. Tallinn und unsere Gemeinde waren auch der Ort seiner Taufe vor rund 15 Jahren. Herzliche Segenswünsche für Emil und seine Familie, seine Paten und Freunde und alle Gäste, die extra zu der Feier von weit her angereist sind!

Am Reformationstag wurden **Peter und Kirsti Sinivee** in der Schwedischen St. Michaeliskirche mit Wort und Sakrament getraut. Wir wünschen dem Ehepaar und seiner Familie, den Angehörigen und Freunden in nah und fern, Gottes reichen Segen!



Wir nahmen Abschied von Frau **Natalie Schefer**, die in ihrem **96. Lebensjahr** im Pflegeheim in Keila verstarb. Ihre Urne beerdigten wir auf dem Friedhof in Nissi. Frau Natalie stammte aus der Wolgarepublik und brachte ihren Lebensabend nach einem bewegten Leben mit Freude und Leid in Estland zu. Sie war das älteste Mitglied unserer Gemeinde. Gott schenke ihr Frieden, Trost und unvergängliche Freude in seinem Reich!

Mit unserem vormaligen Pastor, Herrn Diakon em.Clemens Krause, trauern wir um Frau **Gertrud Krause**, die im Alter von 87 Jahren in Berlin verstarb und dort bestattet wurde. Frau Gertrud war eine sehr warmherzige und fröhliche Frau, die in unserer Gemeinde viele Jahre Gott mit ihren vielfältigen Gaben gedient hat: als Lektorin, Autorin unserer Liedermappen, als Helferin für ihren Mann, als Kontakteknüpferin und Verkünderin der frohen Botschaft von Jesus Christus, von der sie lebte. Wir wünschen ihrem Mann und ihren Angehörigen viel Trost und Kraft in ihrer Trauer und befehlen sie der Liebe Gottes an!

Mit Marina Hammerbeck und ihrer Familie trauern wir um Marinas Mutter **Rinna Zaitseva**, die im Juli im Alter von 89 Jahren in Tallinn gestorben ist. Wir wünschen ihr Gottes Frieden und ihrer Familie viel Trost und Kraft!

Jesus Christus spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe .

(Johannesevangelium 11,25)

In den wöchentlichen und monatlichen **Rundmails** und über Bekanntgaben in den **Sozialmedien** ([facebook](#) „Luth. deutsche Erlösergemeinde in Estland“, [whatsapp-Gruppe](#)) werden wir über Zeiten und Orte unserer regelmäßigen und besonderen Veranstaltungen informieren. Informationen werden auch auf unsere homepage www.kirche.ee eingetragen

Herzlich Willkommen allen Gruppen und Einzelreisenden nach Estland reisen! Bei vorheriger Anmeldung ist es möglich, ein Gespräch zu führen oder eine Führung durch Tallinn zu bekommen!

Es ist auch möglich, im Gemeinderaum **einzelnen oder als Gruppe zu übernachten!** Fragen dazu beantworten wir gerne!

Wir freuen uns auf Sie!

Herzliche Einladung auch zum Beitritt zu unserer Gemeinde!

Hier noch einige Informationen zur **Mitgliedschaft**:

Der Eintritt in die Gemeinde geschieht entweder durch Taufe oder durch Beitritt. Das Beitrittsformular ist unter unserer [homepage](#) abrufbar oder am Ende dieses Gemeindebriefes zu finden.

Der Beitritt in unsere Gemeinde ist allen denen möglich, die nicht schon in einer anderen estnischen Gemeinde Mitglied sind. Eine Doppelmitgliedschaft mit Gemeinden im Ausland ist hingegen möglich.

Wer beitreten möchte, wird um die **Mitgliedschaftsabgabe gebeten, ebenso wie alle konfirmierten Mitglieder unserer Gemeinde**. Dieser Mitgliedsbeitrag ist freiwillig und beträgt als Richtwert 1% des Einkommens. Er kann monatlich oder jährlich gezahlt werden. Kinder und Erwerbslose sind von der Mitgliedschaftsabgabe befreit. Vollmitglied unserer Gemeinde, - d.h. nach estnischem Kirchenrecht mit aktivem und passivem Wahlrecht für unseren Kirchenvorstand und dem Recht, ein Patenamt zu übernehmen-, ist jede/r Getaufte und Konfimierte, der/die wenigstens einen Gottesdienst im Jahr besucht und die Mitgliedschaftsabgabe gezahlt hat. Bei Einzahlung der Mitgliedschaftsabgabe auf das Gemeindekonto in Estland (s.u.) ist der Betrag von der estnischen Steuer absetzbar, ebenso wird für Spenden auf das Spendenkonto des Martin-Luther-Bundes eine Spendenbescheinigung für das deutsche Finanzamt ausgestellt.

Unsere Gemeinde finanziert sich ausschließlich aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen. Wir freuen uns also über alle Spenden und bitten, gerade zum Jahresende, um die Mitgliedsbeiträge. Fragen und Rückfragen (z.B. hinsichtlich der Übertragung von Kirchensteuerzahlungen in Deutschland) beantworten Pastor Burghardt oder Frank Borchers gerne!

EELK Saksa Lunastaja Kogudus	Martin-Luther-Bund e.V.
Swedbank	IBAN: DE60 7635 0000 0000 0123 04
IBAN: EE702200001120045614	BIC: BYLA DE M1ERH
	Sparkasse Erlangen
	Verwendungszweck: „Deutschsprachige Gemeinde in Estland“
	(für Spendenquittung bitte Adresse angeben)

Gottesdienste und andere Veranstaltungen

Tallinn:

Dezember:

- 13.12. 11.00 Uhr: Kindergottesdienst mit Krippenspielprobe
im Gemeinderaum Vana Kalamaja 31
- 14.12. 15.00 Uhr: Gottesdienst zum dritten Advent
im Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31

Heiligabend, 24.12.:

- 14.00 Uhr: Christvesper im Gemeinderaum mit Prädikant
Bodo Barz und Organistin Marina Hammerbeck,
im Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31.
- 23.00 Uhr: Internationale Christmette in 6 Sprachen
Schwedische Kirche, Rüütli 7/9

Weihnachtsfest, 25.12

- 15.00 Uhr: Familiengottesdienst zum Weihnachtsfest
Schwedische Kirche, Rüütli 7/9.

- 28. 12. 15.00 Uhr: Gottesdienst zur Weihnachtszeit mit
Diakon em. Clemens Krause
im Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31
- 30. 12. 10.00 Uhr: Andacht zum Jahreswechsel
im Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31

Januar:

- 11.01. 15.00 Uhr: Gottesdienst zur Epiphaniaszeit mit
Prädikant Bodo Barz
im Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31
- 24.01. 11.00 Uhr: Kindergottesdienst
im Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31
- 25.01. 15.00 Uhr: Gottesdienst zur Epiphaniaszeit
im Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31

Februar:

- 08.02. 15.00 Uhr: Gottesdienst im Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31
21.02. 11.00 Uhr: Kindergottesdienst
im Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31
22.02. 15.00 Uhr: Gottesdienst zur Passionszeit,
im Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31
23.02. **17.00 Uhr: Andacht zum 108. Jahrestag der Republik Estland**
mit Gedenken der Gefallenen des Baltenregiments, Innenhof
der Akademie der Wissenschaften, Kohtu 6

Bibelstunde (hybrid)

nach kurzfristiger Ankündigung jeweils um 18.30 Uhr im Gemeinderaum

Kaffeestunde

Mittwochs von 10-12 Uhr im Gemeinderaum

Spielkreis

Donnerstags von 16.30-18.30 Uhr im Gemeinderaum

Deutschsprachige Leseschule für Grundschulkinder

ab Januar im 14-tägigen Rhythmus donnerstags 17.15,
Infos bei Andine Frick.

Jugendgruppe/Konfirmandenunterricht

monatlich nach Ankündigung

Filmabende

nach kurzfristiger Ankündigung im Gemeinderaum.

Deutscher Treffpunkt Tallinn (Achtung, neuer Ort!):

jeden 15. Tag des Monats ab 19.30 Uhr im „Münchener Bierstube Pub“,
Suur Karja 18.



Tartu:

Gottesdienste im Turm der Maarjakirik (Marienkirche), Pepleri 1.

- 13.12. 17.00 Uhr: Gottesdienst zum 3. Advent
- 24.12. 10.00 Uhr: Gottesdienst zum Weihnachtsfest
- 03.01. 17.00 Uhr: Gottesdienst zur Weihnachtszeit
anschließend Andacht und Kranzniederlegung am
Denkmal der Märtyrer von 1919, Magistri tänav.
- 07.02. 17.00 Uhr: Gottesdienst

Weitere Termine und Orte werden kurzfristig bekanntgegeben.

Der Deutsche Stammtisch Tartu trifft sich nach Vereinbarung,
Infos bei Familie Noe .

Haapsalu und übriges Estland:

Gottesdienste und Amtshandlungen nach Vereinbarung.

Jahreslosung 2026:

„Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!

Offenbarung 21,5

www.kirche.ee

Anzeigen

Ferienwohnungen in Haapsalu

**Sommerfrische direkt
an der Ostsee**

Frank und Olga Borchers

Väike Viigi 10, 90503 Haapsalu
Tel: +372 5055215

Handwerker

Bodo Barz

Kaminbau, Holzarbeiten,
Elektroarbeiten und manches
mehr

bodo_barz@web.de
Telefon: 56201263

Änderungsschneiderei

Änderung und Reparaturen von
Kleidung, auch Leder- und
Pelzbekleidung

Mustamäe tee 33, Tallinn
1.Stock, Eingang Mitte
Mo.-Fr.: 11.00-18.00 Uhr
Tel: 58014510, Marina

Traditionelles Estnisches Blockhaus

Micha und Maria Strauss

Väike-Liiva 9
90503 Haapsalu
+372 53583276

Bilder unter folgenden Links:
<https://www.airbnb.de/rooms/5728628?s=Alsy>
<https://www.airbnb.de/rooms/5721379?s=Alsy>

Kontakt

Über Kontakt und Rückfragen
freue ich mich, Ihr

Pfarrer Matthias Burghardt

Vana Kalamaja 31
EE - 10415 Tallinn
Mobiltelefon: 00372 - 53405948
matthias.burghardt@eelk.ee

Spendenkonten:

In Estland:

EELK Nõmme Saksa Lunastaja Kogudus
Swedbank (SWIFT/BIC: HABAEE2X)
(IBAN):EE702200001120045614+ Spendenzweck

In Deutschland :

Martin-Luther-Bund e.V.
IBAN: DE60 7635 0000 0000 0123 04
BIC: BYLA DE M1ERH
Sparkasse Erlangen
Verwendungszweck: Deutschsprachige Gemeinde in Estland
(für Spendenquittung bitte eigene ggf. Adresse angeben)

Gott segne Geber und Gaben!

Beitrittserklärung zur Gemeinde

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur EELK Saksa Lunastaja Kogudus /
Ev.-luth. Deutschen Erlösergemeinde in Estland.

Name:

Adresse:

ggf. Email-Adresse:

ggf. Telefonnummer:

Geburtsdatum, Ort:

Taufdatum, Ort:

ggf. Konfirmationsdatum, Ort:

ggf. Telefonnummer:

Datum, Ort, Unterschrift

Bitte ggf. vor Unterzeichnung auf der Homepage www.kirche-estland.de oder bei Pastor Burghardt oder den Gemeindevorstehern genauer informieren.

Martin-Luther-Bund e.V.
IBAN: DE60 7635 0000 0000 0123 04
BIC: BYLA DE M1ERH
Sparkasse Erlangen
Stichwort: "Deutschsprachige Gemeinde in Estland"



Unterstütze unsere
diakonische und
seelsorgerische
Gemeindearbeit



ESTI EVANGEELSE LUTERLIKU KIRIKU SAKSA LUNASTAJA KOGUDUS

IBAN EE702200001120045614
BIC: HABAEE2X
Bank: Swedbank Eesti
Verwendungszweck: annetus / Spende